

Kommentar

Die Eltern müssen am Ball bleiben

Knigge für Kinder: Schmatzen, matschen, rülpsen, mit vollem Mund reden und gurgeln – solche Mätzchen soll das Knigge-Seminar dem lieben Nachwuchs austreiben. Und nicht nur dem, denn so mancher Erwachsene kann durchaus auch noch an seinen Tisch- und sonstigen Manieren feilen.

Denn Höflichkeit und Taktgefühl lehren den Einzelnen, auf sein Umfeld Rücksicht zu nehmen. So funktioniert gesellschaftliches Zusammenleben. Ganz ohne Spielregeln geht das nicht.

Diese lernen Kinder zu allererst daheim bei ihren Eltern. Wenn der Nachwuchs am Esstisch matschen darf, kann keiner erwarten, dass das Kind in der Öffentlichkeit galant Messer und Gabel schwingt. Genauso wenig



Von Fariba Sattler

wird der Spross zum angenehmen Tischnachbar, wenn die Esskultur der Eltern selbst zu wünschen übrig lässt. Dann verfliegt auch das Gelernte aus dem Knigge-Seminar sehr schnell.

Die Anstandshilfe ist eine Unterstützung. Da gibt es Tipps und Hinweise von einer dritten Person. Es sind mal nicht die Eltern, die etwas vorschreiben. Das kann daheim helfen, wenn der Nachwuchs auf Durchzug schaltet. Unterm Strich wird diese Lebenshilfe nur fruchten, wenn die Eltern nach dem Seminar am Ball bleiben und auch loben, wenn das Kind etwas richtig macht.

Warum sollte der Nachwuchs sein neues Wissen nicht gleich mit der ganzen Familie teilen und ihr ein paar Spielregeln am Tisch zeigen? Das wäre doch höflich und anständig von den Eltern.

fariba.sattler@szbz.de



Ganz brav und höflich: Die jungen Knigge-Schüler lernen, was sich gehört und was nicht.

Bild: Sattler

Böblingen: Im Hotel-Restaurant „Zum Reussenstein“ lernen Kinder gutes Benehmen / Der nächste Kurs ist am 1. November

Aufgetischt: So isst es sich Knigge

Von unserer Redakteurin Fariba Sattler

Wenn Babys ein Bäuerchen machen, finden das Erwachsene süß und witzig. Wenn der Sprössling zehn Jahre später noch immer mit einem tiefen Rülpsen zeigt, dass er satt ist – ob daheim oder im Restaurant –, lacht keiner mehr. Doch, vielleicht das jüngere Geschwisterchen.

Im Hotel-Restaurant „Zum Reussenstein“ ist rülpsen am Tisch von Gudrun Weichselgartner-Nopper verboten. Sie kennt sich aus mit großen Tafeln, ist sie doch die Frau des Backnanger Oberbürgermeisters Dr. Frank Nopper. 20 Kinder zwischen sechs und zwölf sind da. Sie wissen schon, wann man „Du“ oder „Sie“ sagt, wie man sich ordentlich begrüßt, dass Fragewörter wie „Hä?“ gar nicht gehen und sie anderen kein Loch in den Arm tippen sollten, wenn diese gerade in ein Gespräch vertieft sind.

So friedlich

Jetzt steht bei Knigge für Kinder der Tisch samt Geschirr an. Messer und Löffel rechts, Gabel links, Dessertbesteck oben. Gläser für Wasser, Weiß- und Rotwein (Apfel- und Traubensaft). Elisabeth Adam aus Bruchsal passt gut auf. „Das ist wichtig, falls man später mal Kellner werden will“, sagt die Elfjährige. Die Kinder wissen jetzt, dass das Glas mit dem dicksten Bauch das für den Rotwein ist. Artig sitzen sie da, die

Handgelenke auf der Tischkante. So friedlich ...

So ruhig. „Es ist so still“, flüstert ein Mädchen. „Richtig. Würüber könnten wir uns denn unterhalten? Gemeinsamkeiten bieten sich als Thema immer an“, sagt die Knigge-Botschafterin (Bild: z). Also worüber? „Über die Gedärme von Menschen“, sagt ein Junge. Auch eine Gemeinsamkeit. Alle kichern.

Keine Details

Gudrun Weichselgartner-Nopper flippt bei solchen Scherzen nicht gleich aus, das wäre auch nicht besonders Knigge. Sie wählt lieber zwei Mädchen als Getränke-Kellner aus: Helena Müller aus Breitenstein und Maxime Böckle, die sich als Tochter von Sandra Böckle im „Reussenstein“ bestens auskennt. Die beiden schenken für den Rest des Abends die Fruchtsäfte in die richtigen Gläser ein.

„Noch ein bisschen Wein?“ „Ja, bitte.“ „Darf es noch etwas Wein sein?“ „Nein, danke.“ Die beiden Mädels nehmen ihren Job ernst, Runde um Runde drehen sie am Tisch entlang. Sind sie einmal durch, könnte ja wieder ein Glas leer sein. Also noch mal von vorne. Solange bis die Knigge-Lehrerin sie überzeugen kann, dass nun wirklich jeder genug Wein und Wasser hat.



Bei so viel zu trinken, müssen bald die Ersten auf die Toilette. Und wie macht das ein gut erzogenes Kind zum Beispiel bei einem größeren Festessen? „Man sagt es dem Gastgeber“, ruft ein Mädchen von hinten. Die Runde kichert. „Nein, ihr sagt eurem Tischnachbar, dass ihr kurz weg müsst. Auf keinen Fall sagt ihr, was ihr machen müsst“, sagt Gudrun Weichselgartner-Nopper. Der mahnende Ton geht im Gekicher unter.

Ein Glas-Orchester schickt sich nicht

Zurück zur Contenance. Sind die Ellenbogen vom Tisch, liegt die Serviette richtig, stehen die Gläser ordentlich neben dem Teller? Die Gläser. Wie war das noch: Das mit dem größten Bauch ist das für den Rotwein. Welchen Ton man da wohl rausbekommt? Einer fängt immer an. Wer ist nicht mehr auszumachen. Immer mehr Kinder tauchen einen Finger in das akkurat positionierte Wasserglas und reiben mit dem Finger abwechselnd über den Rand der Weingläser. Ein strenger Blick von der Seminarleiterin lässt das Orchester verstummen.

Helena Müller ist schon wieder mit der Wasserkaraffe auf Jagd nach leeren Gläsern. Nebenher lauscht die Elfjährige den Tipps von Gudrun Weichselgartner-Nopper. „Es gibt ganz schön viel zu lernen. Ich wusste gar nicht, dass man sich entschuldigt, wenn man auf's Klo muss. Es ist wichtig, sich zu benehmen“, sagt das Mädchen aus Breitenstein. Den Knigge-Kurs hat sie von

Großonkel und -Tante zum Geburtstag bekommen: „Meine Mama wird morgen Augen machen, wenn ich beim Mittagessen am Tisch sitze.“ Genug getrödel, da war doch noch irgendwo ein leeres Glas.

■ Gudrun Weichselgartner-Nopper bietet Knigge-Kurse für Kinder, Jugendliche, Auszubildende und Erwachsene an. Alle Termine und mehr Informationen stehen auf www.knigge-fuer-kids.de im Internet. Der nächste Kurs für Kinder in Böblingen ist am 1. November wieder im Hotel-Restaurant „Zum Reussenstein“.

Mehr zu Freiherr Adolph Knigge

Adolph Freiherr Knigge (1752 geboren und 1796 gestorben) stammte aus einer niedersächsischen, verarmten Adelsfamilie. Er hat verschiedene Schriften veröffentlicht und Musik komponiert. Berühmt hat den Schriftsteller das Buch „Über den Umgang mit Menschen“ gemacht. Es erschien 1788. Adolph Knigge ging es dabei weniger um Benimmregeln als um das gesellschaftliche Zusammenleben sowie um Taktgefühl und Höflichkeit im Umgang mit Generationen oder Charakteren aus soziologischer Sicht.

- fs -

Böblingen: Radsportler verletzt Über die Motorhaube geschleudert

Mit einem hochwertigen Rennrad fuhr ein 57-jähriger Radfahrer am Dienstagabend in Böblingen auf dem Radweg an der Herrenberger Straße in Richtung Stadtmitte. An einer Tankstellenzufahrt wurde ihm von einem 19-jährigen Audi-Fahrer die Vorfahrt genommen. Der Radsportler konnte eine Kollision nicht mehr verhindern und prallte gegen den Audi. Dabei wurde er über die Motorhaube auf den Asphalt geschleudert. Am Rennrad entstand ein Schaden von rund 4000 Euro. Der Radfahrer zog sich nach bisherigen Erkenntnissen leichte Verletzungen zu. Am Audi wird der Schaden auf 500 Euro geschätzt.

- pb -

Sindelfingen: 53-Jährige nach Unfall auf der A 81 leicht verletzt

Langer Stau nach Karambolage

Bis zu acht Kilometer lang war der Stau, der sich nach einem Unfall am Mittwochvormittag auf der A 81 im Bereich der Anschlussstelle Böblingen/Sindelfingen bildete. Verursacht wurde die Kollision von einem 38-jährigen Kleinaster-Fahrer, der auf der rechten Spur nicht aufgepasst hatte. Er erkannte zu spät, dass der Verkehr vor ihm stockte. Als er seinen Fehler bemerkte,

konnte er nicht mehr abbremsen. Der Versuch eines Ausweichmanövers scheiterte – so erwischte er den Fiat einer 69-Jährigen am Heck. Durch die Kollision stieß der Fiat noch mit einem VW Golf zusammen. Während sowohl der Unfallverursacher, als auch die Fiat-Fahrerin unverletzt blieben, zog sich die 53-jährige Golf-Fahrerin leichte Verletzungen zu.

- pb -

Kreis Böblingen: Die Linke will das Frauenhaus erhalten

„Landkreis muss einspringen“

Von unserer Mitarbeiterin Marie Kaspar

Der Kreisvorstand der Linken will beim Frauenhaus eine provisorische Sofortlösung. Das Sozialdezernat sollte für ein Jahr die Zufluchtstätte finanzieren. In dieser Zeit müsse ein Trägerverein gefunden werden, der das Frauenhaus übernehmen kann.

Ende September läuft der Mietvertrag für das Frauenhaus in Sindelfingen aus. Der Verein „Frauen helfen Frauen“ wird das Haus schließen, weil die Nachfrage gesunken und die Finanzierung immer schwieriger wird. Die Linke will das nicht hinnehmen, da der Landkreis auf diese Einrichtung auf gar keinen Fall verzichten könne. Deshalb müsse der Kreis sofort einspringen.

Mit der neuen Rechtslage des Platzverlustes haben sich die Anforderungen an ein Frauenhaus völlig geändert, wozu aber das überkommene Finanzierungskonzept nicht mehr passe. So gerate der Verein in Schwierigkeiten. „Keinem Trägerverein ist zuzu-

muten, einen soliden Betrieb zu gewährleisten, wenn die Finanzierungsbasis nicht stimmt, die im Moment nur mit der heißen Nadel gestrickt sein kann“, sagt der Kreisvorsitzende Richard Pitterle. Innerhalb der zwölf Monate, in denen der Landkreis für die Opfer häuslicher Gewalt gewissermaßen einen Schutzschirm aufspannt, soll ein Trägerverein gefunden werden, der dann solide finanziert das Frauen- und Kinderhaus übernehmen kann.

Dr. Ronald Borkowski, Kreisrat der Linken: „Wenn eine geeignete Immobilie gefunden und angemietet wird, kann der Landkreis sofort loslegen. So schnell werden die ehemaligen Mitarbeiterinnen keine neue Arbeitsstelle gefunden haben, sodass man hier mit den seitherigen Beschäftigten weiter arbeiten kann, ohne dass erst wieder Erfahrung und Know-how frisch aufgebaut werden müssen.“

Dr. Roland Borkowski wird im Kreistag einen entsprechenden Antrag einbringen. Richard Pitterle: „Dies ist ein vernünftiger Vorschlag. Und weil alle ein Frauenhaus wollen, wird sicherlich niemand dagegen stimmen.“



Urlaub auf Balkonen – die SZ/BZ-Sommeraktion (39)

Hier lässt es sich aushalten

Dieser schöne Balkon mit seinen Besonderheiten gehört zur Wohnung von **Olivia und Peter**

Stark im Sindelfinger Stadtteil Hinterweil. „Hier lässt es sich bei Wein, Espresso, Pfeife oder

Zigarillo bis zum nächsten Urlaub aushalten“, schrieben sie an die SZ/BZ.

